



Stromberg Monterey

Eine andere Glocke

Dem einen oder anderen mag der Name Stromberg nur in Zusammenhang mit einer Fernsehserie über einen maßlos inkompetenten Versicherungsangestellten geläufig sein. Für Liebhaber exzellenter Jazz-Gitarren klingelt bei dem Namen jedoch eine ganz andere Glocke. Seit über 100 Jahren baut Stromberg, gegründet von schwedischen Auswanderern in den USA, Instrumente und genießt unter Jazz-Gitarristen einen hervorragenden Ruf. Auf diese Klientel hat sich die Firma auch heute noch eingeschossen und schickt mit der aktuellen „Monterey“ eine klassische Archtop in die Bahn, die sich sehen lassen kann.

Ursprünglich in den USA gefertigt, ist die Produktion von Stromberg seit geraumer Zeit nach Europa verlegt worden, was der Qualität der Instrumente aber alles andere als geschadet hat, wie sich auch bei dem vorliegenden Modell bestätigt. Bei der Monterey im Trans-Honey-Finish fällt schon beim Öffnen des Koffers auf, dass es sich um ein exzellent gearbeitetes Instrument handelt. Das Format erinnert grob [Aber echt nur gaaaanz grob – Red.] an Gibsons 335, mit dem Unterschied, dass Stromberg sich für eine Singlecut-Ausführung mit nur 20 Bündeln entschieden hat, die sie dadurch ziemlich einzigartig macht. Die Monterey erblickt bereits „aged“ das Licht der Welt, und das ist hier sogar richtig

gut gemacht. Die feinen Risse im Lack, kleine Dings und Dongs an wohlplatzierten Stellen – das alles wirkt äußerst authentisch und nicht aufgesetzt.

Sie sieht benutzt und gereift aus und animiert zum beherzten Zupacken. Überhaupt ist die gesamte Verarbeitungsqualität ausgesprochen hoch. Das mehrlagige Binding umläuft nicht nur den Body vorn und hinten, sondern auch Griffbrett und Headstock, und ist absolut sauber verarbeitet. Decke und Boden aus Riegelahorn sind toll gemasert, und ganz besonders der Hals aus Ahorn liegt in der Hand, als wäre er nie woanders gewesen. Er ist definitiv einer dieser Hälse, die man nicht mehr loslassen möchte und auf denen man am liebsten den ganzen Tag spielen würde. Saitenlage und Intonation waren direkt aus dem Koffer perfekt eingestellt.

Das flache Profil und der Griffbrettradius von 12 Zoll kommen besonders Singelnote-





Kluson-Mechaniken



Gealterte Goldoptik an der Brücke



Licks und Soli entgegen, Bendings gehen leicht von der Hand. Das Rosewood-Griffbrett ist mit klassischen Block Inlays verziert, am Kopf finden wir Kluson-Waffleback-Tuner in Antikgoldoptik mit angenehmer Gängigkeit.

Am anderen Ende sitzt eine klassische Tune-o-matic samt Stoptail-Piece aus dem Hause Schaller. Es gibt die Monterey wahlweise auch mit Bigsby-Vibrato, was in optischer Hinsicht definitiv noch eine Schippe drauflegt.

Ausgewogenheit in Holz

Beim ersten trockenen Antesten fällt sofort auf, wie laut sie ist. Die Hölzer harmonieren hervorragend, das ganze Instrument schwingt angenehm gleichmäßig und ausdauernd. Sustain ohne Ende, ick hör dir trappen. Die reine Lautstärke und Ausgewogenheit des Holzes gibt bereits einen Vorgeschmack auf die Energie, die diese Gitarre am Amp entfesseln kann, wenn man denn will. Die Monterey ist ein wahnsinnig vielseitiger Kollege, der auf allerhand Hochzeiten zu tanzen vermag.

Daran haben nicht zuletzt die Amber-„Spirit-of-59“-PAF-Typ-Humbucker aus Wolfgang Damms magischer Hand einen maßgeblichen Anteil. Die brillanten Höhen und klar definierten Bässe der verbauten Ahornhölzer werden vom Amber-Duo

dankbar aufgesaugt und verarbeitet. Die handgewickelten und ungewachsten Pickups passen wunderbar zu dieser luftigen Gitarre und dem ganze Charakter der Monterey.

Sie liefern bei sensibler Ansprache einen herrlich aufgelösten Ton, sind extrem arm an Nebengeräuschen und feuern bei Bedarf einen Punch und einen Output ab, der die Klampfe weit über die Jazz-Grenze hinaus einsetzbar macht. Auch optisch fügen sie sich mit ihrem Aged-Gold-Cover nahtlos ein.

Von hart bis zart

Cremige Licks und Soli auf dem Hals-tonabnehmer von clean bis Crunch schmeicheln sich ohne dröhnige Monsterbässe ins Ohr, aber auch *chunky* Powerchords am High-Gain-Amp sind in der Bridge-Position für diese Pickups ein Klacks. Mühelos wird die ganze Palette von hart bis zart mit der gebotenen Straffheit abgebildet, die im Bandkontext so wichtig ist.

Die Monterey liegt sehr angenehm am Körper und ist durch ihre schlanke Bauart mit einer Höhe von gerade mal 45 Millimetern kein störendes Kantholz – ganz im Gegenteil. Einzig die Erreichbarkeit der hohen Bünde ist etwas schwierig, zumindest wenn die Hände ähnlich sparsam dimensioniert sind wie beim Autor. Dieser hätte sich ein etwas ausgeprägteres Cutaway oder einen etwas gefälligeren Übergang von Hals zu Body gewünscht; aber dass jede Schrumpfhand bedacht wird, ist vielleicht zu viel verlangt.

Das bleibt hängen

Die Stromberg Monterey wird dem Erbe ihres Firmennamens absolut gerecht und lässt in puncto Qualität, Optik und Sound keine Wünsche offen. Das Aging ist geschmackvoll und authentisch umgesetzt, und die Hochwertigkeit der Gitarre zeigt sich eigentlich in allen Aspekten von den Hölzern, bis zur Hardware und Elektronik. Schon allein die Tatsache, dass Stromberg sich für Amber-



Dezentes, aber geschmackvolles Aging

FAKTEN

Stromberg Monterey

Herkunft	Europa
Korpus	geriegelter Ahorn
Finish	Trans Honey, aged
Hals	Ahorn
Griffbrett	Rosewood
Steg	Knochen
Griffbrettradius	12"
Sattelbreite	43 mm
Bünde	20 Medium-Jumbo
Mensur	24,75"/62,8 cm
Tonabnehmer	Amber Spirit of 59
Hardware	Kluson-Waffleback, Aged-Gold
Internet	www.strombergguitars.com
Empf. VK-Preis	2.445,- € inkl. Koffer

Preis-Leistung 

Pickups entschieden haben, ist ein ganz klares Statement in Bezug auf Qualitätsbewusstsein. Mit der Monterey bekommt man ein wirklich ausgezeichnetes, in Europa mit viel Liebe zum Detail gebautes Instrument für einen sehr fairen Preis, nicht zuletzt, da auch

direkt noch ein Koffer dabei ist. Nicht nur Jazz-Liebhabern sei ein Antesten wärmstens ans Herz gelegt, denn diese Gitarre bedient weitaus mehr Genres und fühlt sich beinahe überall zu Hause.

 Ben Liepelt